

Aus der Hochschule

Größte Party des Semesters ist am Freitag

SIGMARINGEN/ALBSTADT (sz) - Leute kennenlernen, Spaß haben und feiern bis zum Morgengrauen: Am Freitag, 3. Juni, steigt ab 21.30 Uhr wieder die „Light Night“. Das gesamte Campusgelände in Albstadt wird zum Schauplatz der größten Studentenparty des Semesters. Tickets gibt es unter anderem beim ASTA in Albstadt und Sigmaringen und in der Cinebar – aber nur, so lange der Vorrat reicht. An der Abendkasse kosten die Tickets sieben Euro, Einlass ist ab 18 Jahren.

Vorträge widmen sich Kriminaltechnik und Medikamentensicherheit

In Sigmaringen referiert morgen der leitende Kriminaldirektor des Landeskriminalamtes

SIGMARINGEN (sz) - Andreas Stenger, leitender Kriminaldirektor des Landeskriminalamtes Stuttgart, referiert am morgigen Donnerstag um 19.15 Uhr zum Thema „Kriminaltechnik im Dienste der Verbrechensbekämpfung“. Der Vortrag findet im Hörsaal 620 am Hochschulstandort Sigmaringen statt. Das Tätigkeitspektrum des Kriminaltechnischen Instituts (KTI) besteht im Wesentlichen aus der Sachbeweissicherung durch wissenschaftliche und technische Fachexpertisen. Das teilt die Hochschule mit.

Das Angebot umfasst kriminaltechnische Untersuchungen, die Unterhaltung zentraler Sammlungen und Informationssysteme, die fachliche Beratung und Fortbildung der Polizei und der Justiz des Landes im Bereich der Kriminaltechnik, die Mitarbeit in nationalen und internationalen Gremien sowie die Ausbildung von Sachverständigen. Das breite Spektrum an Untersuchungsmöglichkeiten stelle hohe Anforderungen an die Qualifikation der rund 260 Mitarbeiter, darunter Chemiker, Physiker, Biologen, Informatiker, Psychologen, Geologen, Ingenieure sowie technische Assistenten und spezialisierte Polizeivollzugsbeamte. Im Vortrag wird das Leistungsportfolio des Kriminaltechnischen

Instituts anhand ausgesuchter Kriminalfälle dargestellt und erläutert und ein Einblick in den Arbeitsalltag der Mitarbeiter gegeben.

Am Dienstag, 7. Juni, referiert in Sigmaringen, ebenfalls im Hörsaal 620, Professorin Dr. Ingrid Müller zum Thema „Pharmasafe – auf dem Weg zu fälschungssicheren Arzneimitteln“. Arzneimittelfälschungen nehmen weltweit zu und stellen eine massive Gefährdung der Patientensicherheit dar, heißt es in der Einladung. Jedes Jahr seien auf dieser Problematik basierende Todesfälle zu verzeichnen. Aus diesem Grund werde international daran gearbeitet, Arzneimittel fälschungssicher zu machen.

Das Forschungsprojekt Pharmasafe, das gemeinsam mit drei Industriepartnern an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen bearbeitet wird, hat sich zum Ziel gesetzt, Methoden und Technologien zur sicheren Verifikation von pharmazeutischen Tabletten zu entwickeln. Der Vortrag zeigt die weltweite Situation sowie Lösungswege auf. Der Vortrag startet um 19.15 Uhr.

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.



Ein kriminaltechnischer Angestellter sichert Spuren nach einem Einbruch. „Kriminaltechnik im Dienste der Verbrechensbekämpfung“ ist morgen Thema eines Vortrags an der Hochschule. FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE/DPA

Über WhatsApp immer auf dem Laufenden sein

Die SZ Sigmaringen schickt mehrmals täglich Nachrichten aus der Region aufs Smartphone

SIGMARINGEN (sz) - Benutzer des Kurznachrichtendienstes WhatsApp wissen schneller, was los ist: Mehrmals täglich verschickt die Redaktion der Schwäbischen Zeitung aus dem Landkreis Sigmaringen aktuelle Polizeimeldungen, spannende Nachrichten aus Kultur, Wirtschaft und Politik oder Sport-News. Ihr

wollt den kostenlosen Service abonnieren? Besucht im Internet die Seite www.schwaebische.de/whatsapp. Dort könnt Ihr im Eingabefenster „Sigmaringen“ eure Handynummer eintragen. Speichert bitte anschließend die angezeigte Nummer auf eurem Smartphone unter dem Namen „Schwäbische Zeitung Sigmaringen“ ab und schickt das Wort „Start“ per WhatsApp an diese Nummer. Von nun an erhaltet Ihr von uns die neuesten Nachrichten direkt auf Euer Smartphone. Wir schicken Euch täglich Nachrichten aus Sigmaringen und Umgebung, Eure Nummer wird keinesfalls an Dritte weitergegeben. Wenn Ihr keine Nachrichten mehr von uns erhalten möchtet, sendet uns eine Nachricht per WhatsApp mit dem Stichwort „Stopp“.

Alle Informationen zum WhatsApp-Dienst gibt es im Internet: www.schwaebische.de/whatsapp



Auch bei WhatsApp aktiv: die SZ in Sigmaringen. FOTO: ANDREA WARNECKE



Seit vier Monaten ist Clemens Möller Prorektor Lehre an der Hochschule Albstadt/Sigmaringen.

FOTO: HOCHSCHULE

„Aha-Erlebnisse sind extrem wichtig“

Clemens Möller, Prorektor an der Hochschule, will die Lehre kontinuierlich verbessern

Von Corinna Wölber

SIGMARINGEN - Seit vier Monaten ist Clemens Möller Prorektor Lehre an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen - Ende Januar wurde er vom Senat gewählt. Die erste Zeit im Rektorat ist für ihn wie im Flug vergangen. Kein Wunder, musste er sich doch in vieles einarbeiten, mit dem er zuvor nichts oder nur wenig zu tun hatte. „Gemeinsam mit den Hochschulgremien und Rektoratskollegen beschäftige ich mich jetzt viel mit organisatorischen und strategischen Fragen“, sagt Möller. „Da geht es zum Beispiel darum, wie sich die Hochschule in Zukunft positionieren will.“

Doch auch wenn Möller nun mehr an seinem Schreibtisch als im Seminarraum oder Hörsaal anzutreffen ist: Die Lehre ist ihm nach wie vor extrem wichtig. Gerade wegen seines Engagements in diesem Bereich ist der Professor für Biophysik auch seinerzeit von Rektorin Ingeborg Mühlendorfer für seinen Posten vorgeschlagen worden - unter anderem war Möller mehrere Jahre lang Projekt-

leiter von „Mehr Qualität in der Lehre“. Die Hochschule müsse stets überlegen, wie sie aus Schülern gute Studierende mache, sagte Mühlendorfer im Januar. „Und das ist das große Thema von Möller.“

Lust aufs Lernen machen

Der 44-Jährige ist überzeugt davon, dass „Studierende heute mehr als früher lernen müssen, wie man lernt“. Die Bedeutung der Problemlösungskompetenz nehme zu, sagt Möller. Konkret bedeutet das, dass Studierende etwa eine Zentrifuge nicht nur bedienen können sollten. „Sie müssen auch die Grundlagen verstehen, das Gerät hinterfragen und seinen Aufbau verstehen.“ Der Grund dafür liegt für ihn auf der Hand: „Viele der heutigen Studenten werden später in Berufen arbeiten, die es jetzt noch gar nicht gibt.“ Möller sucht daher kontinuierlich nach Ansätzen, wie die Lehre diesbezüglich verbessert werden kann und schließt dabei gerne auch den Kreis zur Philosophie. „Das Hinterfragen von eigentlich Bekanntem zieht sich durch die ganze Philosophiege-

schichte“, sagt er. Dieses Hinterfragen sei auch in der Lehre wichtig: „Wie unterrichten wir, und unterrichten wir das Richtige? Lernen die Studierenden überhaupt so, wie wir glauben? Wie können wir sie besser verstehen?“ Mit solchen Fragen befasst sich Möller und befürwortet einige ganz konkrete Maßnahmen, die den Studierenden Lust aufs Lernen machen und gleichzeitig dabei helfen sollen, ihre Kompetenzen auszubauen.

Studenten lösen Probleme

Da gibt es zum Beispiel die Idee, durch Lehren zu lernen. Studierende erklären anderen die Sachverhalte selbst und erstellen während eines Projektes Lernvideos. „Es ist auch gut, möglichst viel und möglichst früh mit Fallstudien zu arbeiten und berufliche Fragestellungen anzuhängen“, sagt Möller. Bei dieser Form des „problembasierten Lernens“ wird den Studierenden keine konkrete Frage gestellt. Stattdessen müssen sie ein realistisches Problem aus dem Berufsalltag lösen. Clemens Möller weiß, dass von den Studieren-

den gerade in den oft eher trocken daher kommenden Grundlagenfächern viel Durchhaltevermögen verlangt wird, dass sie Biss brauchen. „Deswegen ist es extrem wichtig, ihnen Aha-Erlebnisse zu verschaffen. Die stellen sich ein, wenn man etwas verstanden hat“, sagt er. „Vor allem dann, wenn man durch eigenes Herantasten dahintergekommen ist.“ Der Professor ist sich sicher, dass sich die wiederkehrenden „Durststrecken, in denen man konzentriert lernen muss“, mit einmal geweckter Neugier leichter durchhalten lassen. Und: „Sich mit Lernen zu beschäftigen, ist grundsätzlich etwas total Großartiges“, sagt Möller. Das sage er auch seinen Studenten immer wieder: „Es ist einfach toll, sich an der Hochschule jahrelang mit etwas beschäftigen zu können, das einem Spaß macht.“

Noch mehr Artikel rund um die Hochschule Albstadt-Sigmaringen gibt's im Internet: www.schwaebische.de/hochschulzeitung

Hochschule bereitet Studenten auf „Industrie 4.0“ vor

Im Wintersemester startet ein Masterkonzept, das auf Herausforderungen der modernen Arbeitswelt reagiert

SIGMARINGEN/ALBSTADT (sz) - Die Hochschule etabliert zum kommenden Wintersemester ein neues Masterkonzept. Studierende der vier Masterstudiengänge Maschinenbau, Systems Engineering (Informatik), Textil- und Bekleidungsmanagement sowie Wirtschaftsingenieurwesen (Produktionsmanagement) können künftig im Rahmen ihres regulären Masterstudiums aus Lehrgängen rund um das Thema „Industrie 4.0“ wählen. Das teilt die Hochschule mit. Zusammengefasst werden die Angebote im neu geschaffenen „Kompetenzzentrum Master Industrie 4.0“.

Durch das Internet rücken reale und virtuelle Welt immer weiter zusammen. Automobil, Maschinenbau,

Energieversorgung, Finanzdienste, Logistik oder Verwaltung - keine Branche funktioniert heute ohne vernetzte Rechensysteme. Bislang noch auf einzelne Bereiche beschränkt, würden im nächsten Schritt der sogenannten vierten industriellen Revolution, kurz Industrie 4.0, Prozesse ganzheitlich gestaltet und ganze Branchen digitalisiert und vernetzt. Das Idealbild der Industrie 4.0 sei eine „intelligente Fabrik“, in der eine weitestgehend selbstorganisierte Produktion möglich werde: Produkte, die mit der Produktionsanlage kommunizieren, Produktionsanlagen, die selbstständig Bauteile nachbestellen, Maschinen, die eigenständig miteinander kommunizieren.

Damit die vierte industrielle Revolution gelinge, müssten aber noch Herausforderungen gemeistert werden: Fragen zu Normen und Standards, IT-Sicherheit und Datenschutz müssten ebenso diskutiert werden wie die Qualifizierung von Fachkräften, die in einer digitalisierten Wirtschaft erforderlich sind. Für das Gelingen von Industrie 4.0 seien neben fachlichen Qualifikationen aus den Bereichen Informatik, Technik und Wirtschaft vor allem interdisziplinäre Kompetenzen gefragt, schreibt die Hochschule. Denn wenn Produkte mit Maschinen „kommunizieren“, muss der Produktverantwortliche diese Sprache ebenso beherrschen wie die IT-Fachkräfte mit den grundlegenden Produkteigen-

schaften vertraut sein müssen. Mit der Frage, wie angehende Fachkräfte die nötigen Kompetenzen erlangen können, um diese Wende mitzugestalten, habe sich die Hochschule beschäftigt und daraus ein neues Konzept für ein interdisziplinäres Masterangebot entwickelt.

Den Grundpfeiler der interdisziplinär ausgerichteten Vertiefungsrichtung bildet eine Einführungsveranstaltung in die Thematik „Industrie 4.0“, in der Lehrende aller beteiligten Studiengänge im Wechsel eine jeweils fachbezogene Einführung in die Materie liefern. Außerdem stehen Wahlpflichtmodule und Projekte zur Wahl, die von jeweils mindestens zwei Studiengängen konzipiert und durchgeführt werden.



Die Studiendekane Jutta Buttgerit, Holger Möller, Hans-Joachim Illgner und Otto Kurz begrüßen das geplante Kompetenzzentrum. Nicht im Bild ist der Studiendekan des beteiligten Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen, Lutz Sommer. FOTO: HOCHSCHULE

Studiert wird ganz praktisch

So einheitlich die Ziele, so verschieden sind die Anwendungsgebiete in den einzelnen Studiengängen. Die angehenden Produktionsmanager mit wirtschaftswissenschaftlichem Hintergrund experimentieren mit vernetzten Produktionsprozessen an einer hochmodernen Fertigungsanlage, die sich als Experimentierfeld für vielfältige Produktionsszenarien anbietet. Im Maschinenbau entsteht eine intelligente, selbstständig agierende Fertigungszelle mit Bearbeitungszentren und Robotern, die später von einem autonomen Flurförderfahrzeug

bedient werden soll. Die Informatik liefert das Know-how, um die einzelnen Prozessabschnitte miteinander zu vernetzen und sicher zu konzipieren. Die Studierenden des Textil- und Bekleidungsmanagements nehmen unter anderem die hochautomatisierte Fertigung von individuellen Produktionen im Zuge von Serienfertigungen unter die Lupe. In allen vier Studiengängen lernen die Masterstudierenden, im Industrie-4.0-Umfeld zu agieren und dürfen ihr Wissen in Kooperationsprojekten mit der Wirtschaft anwenden. (sz)